

In memoriam Hubert Jusek



Am Freitag der vorigen Woche nahmen die Repräsentanten der Kreisparteiorganisation und der Universität, zahlreiche Genossen und Kollegen insbesondere aus dem Bereich der Zentralen Leitungsorgane der Karl-Marx-Universität Abschied von Genossen Hubert Jusek.

In der Hauptkapelle des Südfriedhofes würdigten der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Werner Dordan, der 1. Stellvertreter des Rektors, Prof. Dr. Horst Möhle und namens der ehemaligen Häftlinge des Konzentrationslagers Buchenwalds Erich Haase die Verdienste des Verstorbenen, Dr. Peter Heldt, Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Fritz Holzapfel, Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung, Prorektor Prof. Dr. Walter Poeggel und Dr. Josef Paulus, Direktor für Ökonomie, bildeten die erste Ehrenwache. Weitere Mitarbeiter der SED-Kreisleitung und der Zentralen Leitungsorgane lösten sie ab. Unter den Klängen der Internationale ging die Trauerfeier zu Ende.

Ein für Frieden und Sozialismus kämpferfülltes Leben ist von uns gegangen. Mit tiefer Anteilnahme und großer Trauer haben wir vom Ableben unseres aufrechten, der Sache der Arbeiterklasse treu ergebenen Genossen am 28. April 1970 Kenntnis erhalten.

Seit früher Jugend stand unser Genosse Hubert Jusek als aktiver Jugendfunktionär in den Reihen der Arbeiterjugend. Schon als Schriftsetzerlehrling fand er den Weg zur Arbeiterbewegung und machte sich als junger Mensch mit den Grundlagen des Marxismus-Leninismus vertraut. Er erwarb sich hohes politisches Bewußtsein, das ihm die Stärke gab, die Leiden und Foltern in den faschistischen Kerkern klassentreu und standhaft zu überstehen. 1935 wurde Genosse Jusek von den Faschisten wegen seiner aktiven gesellschaftspolitischen Arbeit im ober-schlesischen Industriegebiet verhaftet und wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Aus diesen vier Jahren wurde eine Haftzeit bis zum Zusammenbruch der faschistischen Diktatur, ein Leidensweg durch viele Konzentrationslager. Auch im Konzentrationslager leistete er aktive politische Arbeit, übernahm wichtige Funktionen und setzte oft sein eigenes Leben für die Rettung von Genossen und anderen Häftlingen ein. Viele Genossen des KZ Buchenwald verdanken unserem Genossen Hubert Jusek das Überleben. Die Selbstbefreiung der Häftlinge von Buchenwald gab ihm wieder seine Freiheit.

In der Hölle des Faschismus wuchs seine unverbrüchliche Verbundenheit zum ersten Arbeiter- und Bauern-Staat, der Sowjetunion und zur KPdSU. Diese Liebe und Treue war ihm stets Ehre und Verpflichtung. Der Partiauftrag, sich für den Wiederaufbau eines demo-

kratischen Deutschland zur Verfügung zu stellen, war für ihn Ehre und Selbstverständlichkeit. Ohne sich von den Leiden der Konzentrationslager zu erholen, übernahm er in den ersten Stunden nach dem faschistischen Zusammenbruch eine wichtige staatliche Funktion im Stadtgesundheitsamt Leipzig. Die Partei brauchte in den ersten Stunden des Wiederaufbaus standhafte, klassenbewußte Genossen, um an den Universitäten und Hochschulen demokratische Reformen durchzusetzen. Genosse Jusek wurde die Leitung der Personalstelle an der Leipziger Universität übertragen. In den schwierigsten Jahren, von 1946 bis 1949, hatte er besonderen Anteil an der Entnazifizierung und der Schaffung demokratischer Verhältnisse an unserer Universität. Er war Mitbegründer der SED-Betriebsgruppe an unserer Universität und übte die Funktion des 2. Vorsitzenden aus.

Dank seiner besonderen Verdienste wurde er 1949 als Verwaltungsdirektor in die Universitätsleitung berufen. In dieser Funktion wirkte er maßgeblich bei der Schaffung der Grundlagen für die Durchführung der 2. Hochschulreform mit. Seine besonderen Verdienste waren, auch hier, an der Leipziger Universität demokratische Verhältnisse durchzusetzen und die Voraussetzungen für den sozialistischen Aufbau zu schaffen. In unermüdlicher Überzeugungsarbeit bei allen Beschäftigten, bei Professoren, Assistenten, Studenten, Arbeitern und Angestellten half er bei der demokratischen Bewußtseinsbildung. Gerade wegen dieser beharrlichen, klassenbewußten Überzeugungsarbeit verdienen Genossen Jusek viele, die ihn aus diesem Wirken kennen. Genosse Jusek war ständig bestrebt, sich neue Erkenntnisse anzueignen. Das Suchen nach dem Neuen in seiner täglichen Aufgab-

erfüllung, ergänzte er durch eine systematische Weiterbildung. In den Jahren von 1951 bis 1958 studierte er in Forst-Zinna Außenpolitik, und an der Parteihochschule legte er das Diplom als Gesellschaftswissenschaftler ab. In dieser Zeit übertrug ihm die Partei eine leitende Funktion im Sekretariat der Volkskammer.

Durch sein Wirken erwarb er sich das Vertrauen der Genossen und zahlreicher Universitätsangehöriger, die ihn schätzten und achteten. Die Beschlüsse der Partei waren ihm ständig Grundlage für sein Handeln als Partei- und Staatsfunktionär, insbesondere für die Durchsetzung der Wissenschaftspolitik und die Förderung einzelner Schwerpunkte in Lehre und Forschung. So hatte Genosse Jusek hervorragenden Anteil am Aufbau der ehemaligen Arbeiter- und Bauernfakultät, der Sektion Rechentechnik und Datenverarbeitung sowie an den Vorbereitungsarbeiten für unseren Neubaukomplex am Karl-Marx-Platz. Seine Gedanken waren stets auf das Neue gerichtet, denen er mit der Tat zum Durchbruch verhalf.

Wir schätzen Hubert Jusek wegen seiner hohen Verdienste als Erzieherpersönlichkeit. Die Mitglieder der SED wählten ihn über viele Jahre vor allem auch darum in die Parteileitung und später als Mitglied in die Kreisleitung unserer Partei.

Für ihn war das Bemühen um die klassenbewußte Erziehung aller Mitarbeiter selbstverständlich. Durch sein stetes Verständnis für die persönlichen Anliegen der Mitarbeiter wurde Genosse Jusek hohe Achtung entgegengebracht. Es war ein besonderes Charakteristikum, daß er sich stets für seine Mitarbeiter einsetzte, für ihre Probleme aufgeschlossen war und immer Zeit für sie fand.

Nach langer, schwerer Krankheit ging Genosse Jusek von uns. Für seine vorbildlichen Leistungen wurde er mit dem Vaterländischen Verdienstorden, der Medaille Kämpfer gegen den Faschismus 1933 bis 1945 und weiteren staatlichen und gesellschaftlichen Auszeichnungen geehrt.

Wir verlieren mit Genossen Hubert Jusek eine Persönlichkeit, die uns allen Vorbild bleiben wird. Wir werden ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

SED-Kreisleitung
Karl-Marx-Universität
Werner Dordan, 1. Sekretär
Rektor der Karl-Marx-Universität
Prof. Dr. Gerhard Winkler

Festliches Konzert zum 25. Jahrestag

Dienstag, 5. Mai, 20 Uhr, Kongreßhalle.

Festliches Konzert des Leningrader Universitätschors anlässlich des 25. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus durch die Sowjetarmee.

Weitere Mitwirkende: Leipziger Universitätschor der Karl-Marx-Universität.

interview

Sektionen stärker einbeziehen

Interview mit dem Vorsitzenden des DRK-Kreiskomitees der Karl-Marx-Universität, Oberarzt Dr. med. Ronald Warm.

UZ: In der vergangenen Woche fand die Kreisdelegiertenkonferenz des Deutschen Roten Kreuzes an unserer Universität statt. Genosse Oberarzt Dr. Warm, Sie sind wieder einstimmig zum Vorsitzenden des DRK-Kreiskomitees gewählt worden. Dazu möchten wir Ihnen recht herzlich gratulieren. Welche wichtigen Vorhaben stehen nun in der nächsten Zeit auf dem Plan Ihrer Organisation?

OA Warm: Die Aufgaben der nächsten Monate und Jahre wurden in einer Perspektivplankonzeption bis 1975 zusammengefaßt, die den Delegierten der Konferenz vorlag. Im Mittelpunkt steht dabei die Verbesserung des Gesundheitszustandes nach den Prinzipien des sozialistischen Humanismus. Wir sind außerdem sehr daran interessiert, daß DRK-Probleme in die Lehre und Ausbildung der Sektionen einbezogen werden. Da wir eine Universitätsorganisation sind, richten wir unser besonderes Augenmerk auf alle Formen der Wehrerziehung der Studenten. Eine der nächsten Aufgaben wird die Bildung von DRK-Grundorganisationen an allen Sektionen sein. Wir wollen uns dabei bemühen, die auch vom Rektor, Magnifizenz Prof. Dr. Winkler, in seinem Diskussionsbeitrag auf der Delegiertenkonferenz am 15. April geforderte Mitarbeit von Wissenschaftlern in den Leitungen der GO zu erreichen. Das wird sich vor allem auf die Tage der Wehrerziehung positiv auswirken. Prof. Winkler wies außerdem darauf hin, daß die Tätigkeit im Roten Kreuz von den Sektionsleitungen künftig stärker als gesellschaftliche Arbeit anerkannt werden sollte.

Weiterhin wurden in die Leitung des DRK-Kreiskomitees gewählt: Dr. med. Dieter Hönisch (Stellvertreter), Diplomburist Peter Gessert (Stellvertreter), Lothar Krasmann (Sekretär), Dr. med. Czarnetzki (Vorsitzender der Revisionskommission).

UZ: Genosse Oberarzt, Sie erwähnten die Tage der Wehrerziehung, denen nach wie vor besondere Aufmerksamkeit gilt. Unter welchen speziellen Gesichtspunkten wird an den Sektionen dabei die DRK-Ausbildung durchgeführt?

OA Warm: Mit Beginn des Studienjahres 1969/70 stellten wir neue Ausbildungspläne für die weiblichen und wehrdienstuntauglichen männlichen Studierenden auf, die den Verantwortlichen der einzelnen Sektionen und Bereiche zuzugingen. So entstand zum ersten Male ein einheitliches und komplexes Ausbildungsprogramm für die ganze Universität, nach dem die Studenten an den Tagen der Wehrerziehung lernen und üben können. Ein Höhepunkt in dieser Ausbildung wird der Wehrsporttag am 8. Mai 1970 sein. Grundlage ist ein Wettkampfprogramm, dessen wesentlichste Punkte der Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten in der Ersten Hilfe, der Transport von Verletzten mit und ohne Hilfsmittel, das Anlegen von Verbänden und die Fähigkeiten beim Umgang mit der Schutzausrüstung sind. Auch dieses Programm wurde den Verantwortlichen an den Sektionen besanntgegeben.

UZ: Könnten Sie an dieser Stelle Beispiele für eine besonders gute Rot-Kreuz-Arbeit an einzelnen Sektionen nennen?

OA Warm: Es hat in der zurückliegenden Zeit eine große Anzahl nachahmenswerter Beispiele für die Entwicklung eigener Initiativen - besonders der Studenten - gegeben, die auch während der Delegiertenkonferenz ihre Würdigung fanden. Ich denke hier an die Arbeit des Hygiene-Aktivs an der Sektion Rechtswissenschaften unter der Leitung des Kameraden Zschernack, der sich bereit erklärte, auch an anderen Sektionen Aktivs aufzubauen und anzuleiten. Von den Studenten-Grundorganisationen kann als besonders aktiv noch der Wasserrettungsdienst unter Leitung der Kameraden Dr. Schubert und Otto genannt werden. Auch die Medizinische Schule ist beispielhaft für die Gestaltung eines interessanten Organisationslebens.

UZ: Eine letzte Frage noch, Genosse Oberarzt, welche Aufgaben stehen in den diesjährigen Zielverteidigungslagern vor der DRK-Organisation unserer Universität?

OA Warm: Unser Auftrag wird es vor allem sein, die Studenten in der dringlichsten Ersten Hilfe zu unterweisen. Das heißt, sie sollen nach Absolvierung der Lehrgänge in der Lage sein, Wunden zu versorgen, die Atemspende durchzuführen, Erste Hilfe nach der Einwirkung von Massenvernichtungsmitteln und nach Vergiftung durch chemische und biologische Kampfstoffe zu leisten. Das gesamte Programm umfaßt 12 Stunden.

Genosse Oberarzt, wir danken Ihnen für dieses Interview.

Information

Neues Studienprogramm für Biologielehrer bestätigt

Vor kurzem bestätigte der Minister für Volksbildung ein neues Studienprogramm für die methodische Ausbildung von Biologiefachlehrern. Das Programm, das von einer Fachkommission unter Leitung von Prof. Dr. Dietrich (Sektion Biowissenschaften) erarbeitet wurde, baut systematisch auf dem pädagogisch-psychologischen Grundkurs, in dessen Fachkommission Prof. Dr. Dietrich berufen wurde, auf. Es legt die Wege eines effektiven wissenschaftlich-produktiven Studiums fest und sichert eine verbesserte theoretische und politisch-ideologische Ausbildung der Lehrenden. Das Studienprogramm wird ab September 1970 verbindlich für die DDR eingeführt.

3000 Mark für Vietnams Helden

Am Dienstag überreichten drei Studenten des 1. Studienjahres der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin in der Botschaft der Republik Südvietnam in Berlin. Das Geld ist das finanzielle Ergebnis eines Braunkohleinsatzes der Studenten. Sektionsdirektor Prof. Dr. Brandisch würdigte zu Beginn einer Vorlesung am Dienstag die Haltung der Studenten als Ausdruck wahrhaft proletarischen Internationalismus.

Verteidigungen

Promotion B

28. April, Sektion Mathematik, Herr Dr. L. Jenisch. Thema: Über Wärmespannung in Körpern mit unelastischen Lamellen-Elastizitätsmodul, insbesondere in gekoppelten Halbräumen.

Promotion A

Montag, 27. April, 14 Uhr, Sektion Physik, Theoretischer Hörsaal, 701, Linnestr. 5, Herr Bernd Münder. Thema: Untersuchungen zum Gleichstromverhalten von Polyäthylensulfolat und Polyvinylchlorid.

Mittwoch, 29. April, 14.30 Uhr, Sektion Biowissenschaften kleiner Hörsaal, 701, Talstr. 39, Herr Heinz Kaiser. Thema: Die Turballerinfama in salzhaltigen Gewässern und Quellregionen NW-Thüringens.

Donnerstag, 30. April, 15 Uhr, Institut für tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin, Fichtestraße 23, Hörsaal, Herr Werner Hub. Thema: Ökonomie und Technologie der Reisproduktion in den Staatsgütern der Republik Kuba unter besonderer Berücksichtigung der Mechanisierung der Ernteverfahren.

Dienstag, 5. Mai, 10.30 Uhr, Sektion Chemie, Hörsaal Linnestr. 2, Herr Werner Anders. Thema: Gaschromatographische Bestimmung der leichtflüchtigen Schwefelverbindungen in Produkten der thermischen Braunkohlenveredelung.

Dienstag, 5. Mai, 10.30 Uhr, Sektion Chemie, Hörsaal Linnestr. 2, Herr Friedrich

Brand. Thema: Die Verbesserung der Alterbeständigkeit von geblästem Bitumen-Romastischer Provenienz durch Zusatz von Inhibitoren.

Freitag, 8. Mai, 15 Uhr, Sektion Chemie, Hörsaal Linnestr. 2, Herr Bernd Hölzbarth. Thema: Über den Einfluß anorganischer Füllstoffe auf einige physikalische Eigenschaften amorpher Thermoplaste.

Freitag, 8. Mai, 11 Uhr, im Saal des Interieur, Zentralleitung, 108 Berlin, Friedrichstraße 109/70, II. Stock, Sektion Pädagogik/Psychologie, Herr Harry Georg. Thema: Ein Beitrag zum System zu den Zielen der Fremdsprachenausbildung Erwachsener in der DDR.

Montag, 11. Mai, 13 Uhr, Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin Hörsaal Fachgruppe Chirurgie, 701, Zwickauer Straße 59, I. Herr Gernot Priebis. Thema: Experimentelle Untersuchungen zum Vergleich verschiedener Melktechnologien im Hinblick auf die Verbesserung des Melkens im Melkstand unter Berücksichtigung der Laufstallhaltung.

Montag, 11. Mai, 14 Uhr, Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin Hörsaal Fachgruppe Chirurgie, 701, Zwickauer Straße 59, I. Herr Johann Storz. Thema: Vergleichende Untersuchungen über die Mastleistung und Schlachtkörperzusammensetzung beim Deutschen Schwarzbunten Rind (DSR) und bei F - Tieren aus der Gebrauchskreuzung Hereford x DSR.

Montag, 11. Mai, 15 Uhr, Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin Hörsaal Fachgruppe Chirurgie, 701, Zwickauer Straße 59, I. Herr Johann Storz. Thema: Vergleichende Betrachtungen über die in der Volksrepublik Ungarn und der Deutschen Demokratischen Republik gültigen gesetzlichen Bestimmungen im Hinblick auf die Durchführung veterinärhygienischer Maßnahmen.

Montag, 11. Mai, 16 Uhr, Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin Hörsaal Fachgruppe Chirurgie, 701, Zwickauer Straße 59, I. Frau Heidrun Ziervogel. Thema: Volkswirtschaftliche Auswirkungen der tierärztlichen Beratungsaktivität bei der Schlachtkörpervermarktung.

Veranstaltungen

Dienstag, 12. Mai, 17 Uhr, Liebigstraße 15, Wissenschaftliches Kolloquium der Sektion Chemie und der Chemischen Gesellschaft. Thema: Einige Probleme der Extraktion innerkomplexer Metallverbindungen. Es spricht Prof. Dr. A. I. Marín, Moskau.

rezension

Lied und Sonate im 19. Jahrhundert

Instrumentalwerke und Lieder der wichtigsten deutschen Komponisten aus dem 19. Jahrhundert waren im 27. Kammerkonzert am 3. April in der Sektion Physik zu

hören. In der Reihe „Die Sonate und die Beziehung zur Volksmusik“ wurden die Meister von Lied bezeichnet, die so wie dem Forellenquintett oder der Wanderer-Phantasie von Schubert immer mehr den Ausdruck gefunden haben.

Zunächst wurden Kompositionen von Franz Schubert oder das Flötentrío von C. M. v. Weber. Doch schon bei letzteren fand sich, neben Anklängen an die Freischütz-Melodik, ein Volkslied-Verständnis über „Schäfers Klage“. Das beziehen von Volksliederelementen war für viele Komponisten dieser Zeit selbstverständlich. So begann Brahms in seiner Klaviersonate op. 1 den langsamen Satz mit einem Originalzitat: „Verstohlen mit der Mond auf“. Die Lieder allesamt sind für die Gattung typische Exempare. Vordergrund steht das Melodische, dessen Thematik in die Instrumentalmusik übergeht. Cornelia Krumbiegel sang zart und weich zwei der schönsten Lieder von Hoffmann und Dreyfuß. Schneider gestaltete großem Ausdruck und zarter Einfühlung Werke von Brahms und Schubert. Keinesfalls wurde Dr. Klaus-Dieter Schmidt die schönen Schumann-Liedern gerecht, die an tonlicher und rhythmischer Präzision mangelte. Monika Schmidt, Dr. Dietrich Michel und Volker Riede waren technisch versierte und aufmerksame Begleiter.

Unter den Instrumentalisten sind neben Dr. Walter Thielemann (Violine) besonders die Mitglieder des Klavierquartetts zu nennen: Günter Schellenberg, Viola, Dr. Friedrich Gentsch, Viola, Klaus Mindner, Violoncello, sowie Dr. Dietrich Michel am Klavier. Auch beim Vierton des Weber-Trios zeigten sich neben dem Cellisten Monika Schmidt, Klavier, Dieter Junge, Fföde, durch gutes virtuosens Zusammenspiel aus. Frau Schmidt trat außerdem als Solistin mit der Brahms-Sonate hervor.

Erstmal trat Andrea Ebert, Studentin des 3. Studienjahres, mit einer Oboe im Konzert auf. Er wurde gut von Eberhard Matthäus in der Romanze op. 94 von Robert Schumann begleitet. Der farbenreiche, helle Klang der Oboe ist eine willkommene Bereicherung des Instrumentalklangs.

Eine Glanzleistung technischer und musikalischer Art war der Solovortrag von Fantasie I-Moli op. 40 für Klavier, Frédéric Chopin durch Volker Riede, der gestalterisch sehr anspruchsvolle und als formal Sonatenbauelemente und Lyrikform einschmelzt wurde brillant und sichtlich überzeugend gespielt. Verdienstvoller Beifall belohnte die anerkannt wertvolle Leistung. Nicht allein durch Einzelleistungen aber wollen die Physiker sondern eine niveauvolle gute Gesamtleistung ist das Ziel, wobei dieser Abend zeigte, daß der Weg richtig ist.

Dr. Rainer Zimmermann